

warnt vor einer terminbezogenen Aktualisierung, wie umgekehrt ein Bischof von Verdun seine Angst nur schwer zu bändigen vermag und dazu der Hilfe eines Mönchs bedarf. Die Eschatologie ist nicht ständisch begrenzt oder zu erklären. Gelehrte, Prediger und Künstler, schlichte Mönche und einflußreiche Prälaten aktualisieren damals wiederholt die Sorgen, halten sie wach und steigern sie mitunter auch zu angsterfüllter Betroffenheit; andere dämpfen wieder die spannungsvolle Erwartung. Doch zeichnen sich durchaus Räume und Kommunikationsgemeinschaften mit auffallend erhöhter Endzeitreflexion ab: „Cluny“, Aquitanien, wohl auch Nordspanien, auch Frankreich, York und sogar Teile des ottonischen Reiches, frühzeitig Lothringen etwa, dann auch Italien, und zuletzt werden sogar einige Sachsen von Untergangs-Angst ergriffen. Bemerkenswert ist, daß jeweils geistig führende Zeitgenossen sich mit der Endzeitfrage auseinandersetzen; ja – man gewinnt den Eindruck, daß ein teilweise enger Zusammenhang zwischen steigender Bildung, monastischem und kirchlichem Reformbemühen und Endzeiterwartung besteht.

Unser Ergebnis lenkt keineswegs zurück zum romantisch-sensationellen Untergangs-Spektakel, das Jules Michelet³⁷⁸ oder der historisierende Romancier Felix Dahn³⁷⁹ entwarfen. Kein lähmendes Entsetzen, keine blindmachende Verzweiflung, keine abtötende Resignation läßt sich erkennen. Nichts von jenem:

„Morgen um die zwölfte Stund’

Heia, geht die Welt zugrund’!“

mit dem der dichtende Geschichtsprofessor die Desperado-Stimmung des Jahres 1000 einzufangen glaubte, ist tatsächlich zu finden. Die „terreurs de l’an mil“ – sie sind gewiß aus der Geschichte zu streichen, nicht aber die gesteigerte bange Erwartung eines real, vielleicht sogar „im Jahre 1000“ eintretenden Weltbrandes, nicht die aus wissender Ungewißheit gespeiste kollektive Angst der Zeitgenossen vor einem möglicherweise gerade „jetzt“ anhebenden Untergang. Wenigstens einige Zeitgenossen sind im Innersten aufgewühlt; kaum ein Bereich religiösen und geistigen Lebens bleibt von Eschatologie völlig unberührt. Es teilen keineswegs „nur wenige phantastische Köpfe“, welche „Verzweiflung“ über „augenblickliche Mißstim-

³⁷⁸) Jules Michelet, *Histoire des France* 2 (1835) bes. S. 132.

³⁷⁹) Felix Dahn, *Weltuntergang. Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1000 nach Christus* (51889) hier S. 412 die gleich oben im Text zitierten Verse; der Roman wurde in unserer Zeit wieder herausgegeben: Felix Dahn, *Die schlimmen Nonnen von Poitiers. Weltuntergang. Die Kreuzfahrer* (= F. D. *Historische Romane* in 6 Bänden, 1977) S. 97–257 (hier S. 227).